

"The Somali Camel Corps"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 12

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756817>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

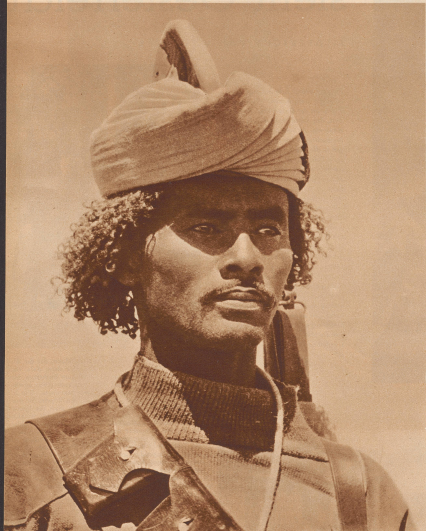
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«The Somali Camel Corps»

Der Grenzschutz in Britisch-Somaliland durch das Eingeborenen-Kamelreiter-Korps



Unter den farbigen Truppen, die das britische Reich überall in seinen Kolonien unterhält, gehören die «Königlich-afrikanischen Schützen» zu den berühmtesten und mächtigsten Einheiten. Diese «King African Rifles» sind ein reguläres Regiment, bestehend aus sechs Bataillonen. Die Truppe rekrutiert sich aus ostafrikanischen Eingeborenen, ist britisch und wird von weißen Offizieren kommandiert. Fünf Bataillone der «Königlich-afrikanischen Schützen» sind stationiert in Nyassaland, Kenia, Uganda und Tanganyika, das sechste, das sogenannte «Somaliland Kamelreiter-Korps», in Somaliland. Es umfasst aussergewöhnlich 417 Offiziere und Soldaten, dazu eine Reserve von 150 Mann. Seine Garnison ist Burao, eine Stadt fast mitten im Herzen von Somaliland. Die Hauptaufgabe der Truppe besteht in der Überwachung und dem Schutz der Grenzen der Kolonie. Zu diesem Zwecke unterteilt sie auf ihren zentralen, linken Renskamelen tagelange Grenzritte im Zugs- oder Kompagnieverband oder auch patrouillenweise. In den letzten Monaten hat das Korps, als Folge des indisch-afghanischen Krieges, namentlichweise allerlei Sonderaufgaben überbunden bekommen.

UNTERS

Offizierspatrouille eines Bataillons des Somaliland Kamelreiter-Korps an der afghanischen Grenze. Der weiße Pausenführer ist zu Pferd, was darauf schließen läßt, daß dieser Katt nicht sehr lang dauert. Pferde sind in diesem Klima nicht sehr leistungsfähig, Kamelreiter können 80-100 km täglich zurücklegen.



«Somaliland-Kamelreiter» beim Exzitieren in Zugformation in der zugehörigen Tugwajah-Suppe in der afghanischen Grenze.

Korporal Mahmood Jama von der I. Kompanie des «Somaliland Kamelreiter-Korps». Er ist 33 Jahre alt und dient seit vierzehn Jahren beim Korps. — Die Ausbildung der Eingeborenen-Soldaten für die «Königlich-afrikanischen Schützen» aus den wilden afrikanischen Stämmen erfolgt durch die Kommandanten der Bataillone. Ist ein Eingeborener tauglich erklärt und angenommen worden, so bedeutet dies für ihn den schönsten Tag des Lebens. Für die Uniform tauscht er gerne seine Felle, seinen Namen, seine Religion ein. Im Kral besand die ganze Kastele des Eingeborenen aus einem Ziegenfell und einer Menge Messingzähne. Bei der Erlaubnis erhält er einen weißen Turban, kurze Hose, Wamschleusen und einen schmalen Khat-Tunfenerock. Das alles, und noch mehr die Waffen, sammelten ihn über zwei Jahre besand es, um aus einem Wilden einen anständigen Soldaten zu machen. Der Mann, der von Hana aus mit seinen Stammesgenossen spricht, muß zuerst Kivach, eine Art afrikanisches Universalprache, und genug Englisch lernen, um die Befehle zu verstehen. Dann lernt er reiten, schärfen, die Kamelpflege und alles andere, was dieser nicht leicht in dem heißen Land erfordert. Als Soldaten haben sich diese Offiziere ausgerechnet bewährt. Die einzige Sorge der Offiziere ist nicht die, sie zum Angreifen zu veranlassen, sondern im Gegenteil die, sie davon abzuhalten.



Aberdunk einer Kompanie des «Somaliland Kamelreiter-Korps». Nachdem Waffen und Ausrüstung gereinigt sind, bekommen auch die Kamel ihre Pflege und ihre Mahlzeit. Liebervoll reiten die Soldaten ihren Tieren die Futter, das sie auf einem Stock Sackleinwand ausgebreitet haben.



Zählung beim «Somaliland Kamelreiter-Korps». Jeden Sonntag erfolgt durch einen Offizier die Sollauszahlung.